

Bäumchen als Symbol des Protests

Die „Siedler von KA“ setzen ihren Widerstand gegen die geplante Fleischfabrik fort

„Wir alle sind heute nur zur Erholung hergekommen“, so begrüßte Manfred Einhaus am Samstagvormittag die etwa 300 Bürger, die zum Kutschenweg in Rheinstetten gekommen waren. So ganz ernst meinte er dies natürlich nicht. Denn bekanntlich ist Einhaus Sprecher des Vereins „Siedler von KA“ und steht an vorderster Front des Bürgerprotestes gegen die geplante Fleischfabrik hinter den Messehallen. So war es denn mehr ein „aktiver Urlaubsnachmittag“, bei dem die „Siedler“ auf zwei aus ihrer Sicht besonders wichtige Negativaspekte des geplanten Fabrikbaus hinwiesen: Zum einen gehe ein wertvolles Naherholungsgebiet verloren, zum anderen ist das Gelände für den Landschaftsschutz bedeutend.

Um ihrem Protest Ausdruck zu verleihen, hatten die „Siedler“ zwei Aktionen vorgesehen. Mit einer Menschenkette wurde ein symbolischer kleiner Bauplatz umstellt, und dann gab es noch eine Pflanzaktion. „Wir

pflanzen mit Bäumchen eine Hecke“, so Einhaus, „so wie es der Landschaftsplan 2004 für das Gebiet hier vorsieht.“

Bei der knapp einstündigen friedlich-fröhlichen Demo erwies sich die Polizei, die allen Teilnehmern ein ausgesprochen „vorbildliches Verhalten“ bescheinigte, als „Freund und Helfer“: Einhaus konnte bei seinem kurzen Statement ein geliehenes Polizei-Megafon benutzen. Genauso spannend wie die Frage, ob sich noch mehr Bürger dem Protest anschließen, sei die Einstellung der Parteien zur Fleischfabrik. Darum ging es in einer sehr gutbesuchten Diskussionsveranstaltung am Freitag im Siedlerheim Heidenstücker.

Dass die kleinen Parteien im Karlsruher Gemeinderat dem Projekt ablehnend gegenüberstehen, ist ja hinlänglich bekannt. So bezeichnete Lüppo Kramer (KAL) am Rande der Pflanzaktion den geplanten Bau als „unfreundlichen Akt“ der Gemeinde Rheinstet-

ten. Seine Forderung: „Der Karlsruher Gemeinderat muss die Fabrik mehrheitlich ablehnen, dann kann man im Nachbarschaftsverband Einfluss auf die Entscheidung nehmen.“

Eine Mehrheit scheint nicht ganz ausgeschlossen zu sein, hofft Einhaus, wenn man das klare Statement des CDU-Kreisvorsitzenden Ingo Wellenreuther – „Ich kann derzeit nicht viele Gründe sehen, die für den Bau der Fleischfabrik sprechen“ – als Tendenz für die mögliche Entscheidung der Fraktion im Gemeinderat wertet. Bei der SPD sei die Meinungsbildung noch nicht abgeschlossen, man wolle die Gutachten auswerten und Gespräche mit allen Konfliktparteien führen. Dabei kann es auch um den „Plan B“, also mögliche Standortalternativen gehen. „In Philippsburg oder Heddesheim“, weiß Manfred Einhaus, „könnte man direkt an der Autobahn bauen. Die nehmen die Fleischfabrik mit Handkuss.“

Heinz Klusch



MIT EINER PFLANZAKTION setzten am Samstag die „Siedler von KA“ ihre Protestaktionen gegen die geplante Fleischfabrik fort: Das mögliche Baugelände wurde mit einer Hecke eingefasst.
Foto: jodo